

Klassenzimmer statt Büro

Verein will Privatschule im Gewerbegebiet Dornach einrichten

Aschheim – Gibt es neben der St.-Emmeram-Realschule und der Kelten-Grundschule bald eine weitere Schule in Aschheim? Wenn es nach Stefan Ostermaier und seinen Mitstreitern geht, ja. Der Sprecher der Initiative „Innovative Schulen München“ möchte gern in Aschheim eine neue Privatschule errichten und dafür in ein leer stehendes Bürogebäude am Einsteinring ziehen. In der jüngsten Gemeinderatssitzung stellte Ostermaier das Projekt vor.

Die Initiative strebt an, eine private Realschule mit Schwerpunkt auf dem Fachbereich Wirtschaft aufzubauen. Den Bedarf sieht Ostermaier angesichts steigender Schülerzahlen in und um München gerade im Bereich Realschule gegeben. Ergänzt werden soll das Angebot durch eine Fachoberschule ebenfalls mit wirtschaftlicher Ausrichtung, die die Klassen elf und zwölf umfasst und neben dem Fachabitur auch die Möglichkeit bieten soll, die allgemeine Fachhochschulreife zu erwerben.

„Staatlich, aber angstfrei“, lautet das Konzept dahinter. Das bedeute, erklärt Ostermaier, dass die „Innovativen Schulen“ den Menschen in den Mittelpunkt stellen wollten. Dabei nimmt die Initiative Anleihen bei bekannten alternativen Schulformen wie Waldorfschule und Montessori. Aber, betont Ostermaier: „Ich brauche eine klare Struktur.“ Man setze daher nicht auf Reformpädagogik, sondern folge dem staatlichen Lehrplan – „nur freier“. Niederschlagen soll sich das etwa in kleineren Klassen, dem Abwechseln von Fachunterricht und Freiarbeitsphasen und der Betonung der sozialen Komponente, etwa durch ein gemeinsames Frühstück.

Um mit ihrer Privatschule wie angestrebt zum Schuljahr 2017/18 mit vier Klassen und etwa 100 Schülern an den Start ge-

hen zu können, ist die Initiative seit mehreren Monaten auf der Suche nach einem Schulgebäude. Vorstellig geworden sei man bislang etwa in Pasing, Obersending und Unterhaching, sagt Ostermaier. In Aschheim hat er zwei geeignete Gebäude ausgemacht, derzeit leer stehende Büros am Einsteinring 1 bis 21 beziehungsweise 4 bis 12. Die Eigentümer hätten bei ersten Gesprächen signalisiert, dass sie sich eine Schule als Mieter vorstellen könnten.

Eine soziale Nutzung hat der Gemeinderat unlängst untersagt

Bei den Gemeinderäten stieß der Vorschlag durchaus auf Wohlwollen. Das Projekt sei unterstützenswert, betonte Bettina Bayer (CSU), auch im Sinne der Wirtschaftsförderung für Aschheim – schließlich seien Eltern als Arbeitnehmer froh, ihre Kinder auf eine nahe gelegene Schule schicken zu können. Finanzieren will die Initiative das Projekt über Elterndarlehen, Schulgelder und später über staatliche Zuschüsse. Für die Anlaufkosten von geschätzt 500 000 Euro für die ersten fünf Jahre sei man derzeit in Gesprächen mit der Bank, sagt Ostermaier.

Scheitern könnte das Projekt jedoch am Bebauungsplan. Um eine Verlängerung der Erstaufnahmeunterkunft für Flüchtlinge in Dornach zu verhindern, hat der Gemeinderat erst kürzlich eine soziale Nutzung im Gewerbegebiet ausgenommen. Für eine Schule müsste der Plan wieder geändert werden. „Will man das?“, stellte Bürgermeister Thomas Glashauser (CSU) zur Debatte. Darüber müssen nun die Fraktionen beraten. Die Entscheidung soll bald im Gemeinderat fallen. **IRMENGARD GNAU**